

Geleitwort

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands sind Transferleistungen in Höhe von 90-120 Mrd. EUR (je nach Abgrenzung) pro Jahr von West nach Ost geflossen. Das sind ca. 5% des BIP. Inzwischen wird die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Überprüfung der Nützlichkeit und Effizienz dieses Mitteleinsatzes offen diskutiert. Bei den Überlegungen um eine Neuausrichtung der Förderung geht es in erster Linie um die diversen Spielarten öffentlicher Fördermittel, durch die der Staat in Ostdeutschland versucht, den Strukturwandel positiv zu beeinflussen und einen sich selbst tragenden Aufschwung zu inszenieren. Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die selektive F&E-Politik in Form der direkten Förderung von Großprojekten erlangt, die sich überwiegend als Fehlschläge erwiesen haben. Im Falle Brandenburgs sind das die negativen Schlagworte Chip-Fabrik, Lausitzring und CargoLifter. Was lässt sich aus der Analyse dieser Fälle lernen?

Der Verfasser knüpft an diese Fragestellung an. Sein konkreter Untersuchungsgegenstand ist der Fall der CargoLifter AG. Unter Verwendung volkswirtschaftlicher Kategorien ist zu prüfen, ob es sich - stichwortartig charakterisiert - um den Fall eines natürlichen Monopols auf Weltmarktebene handelt. Wenn bei der Entwicklung und Produktion neuer Güter ein Verlauf sinkender Durchschnittskosten auftritt, dann verschafft ein head-start dem ersten Anbieter einen Vorsprung, der von nachstoßenden Unternehmen nicht mehr aufgeholt werden kann. Unter speziellen Bedingungen kann eine strategische Handelspolitik einen frühen Markteintritt durch Subventionierung unterstützen und dadurch Wohlfahrtsgewinne für das Inland generieren.

In diesem wirtschaftspolitischen Umfeld ist die Arbeit von Mirko Titze angesiedelt. Der Verfasser weist im Ergebnis nach, dass im Falle CargoLifter zwar gewisse ökonomische Voraussetzungen eines subventionswürdigen Falles vorlagen, dass jedoch Politikversagen ein erfolgreiches Projektmanagement verhinderte. Aus der Analyse der im anstehenden Fall identifizierten Fehlentwicklungen werden Handlungsempfehlungen für eine marktkonforme F&E-Politik abgeleitet.

Die präsentierte Arbeit ist damit geeignet, einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion um eine Neuausrichtung der Förderpolitik in Ostdeutschland zu leisten und Fehler, die typisch sind für die Förderung von Großprojekten, künftig zu vermeiden.

Der Verfasser des Geleitwortes hat die Arbeit von Beginn an mit neugieriger Aufmerksamkeit und kritischer Sympathie verfolgt und freut sich mit dem Autor, dass dieses Forschungsprojekt am Lehrstuhl für Makroökonomik der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus mit Erfolg abgeschlossen werden konnte. Dank gebührt auch dem Land und der Universität dafür, dass trotz finanzpolitischer Zwänge die Voraussetzungen für ein gedeihliches Arbeiten am Lehrstuhl noch gesichert blieben.

Ich wünsche dem Buch, aus dem der gestaltungswillige Politiker wie auch der theoretisch interessierte Volkswirt Gewinn ziehen kann, eine gute Aufnahme.

Professor Dr. Wolfgang Cezanne